

MEPPEN

AN DER EMS

DEUTSCHER STÄDTE-VERLAG

ARTUR SEELEMAYER HANNOVER

ZWEIGSTELLEN IN AUGSBURG UND DRESDEN

[Monographien der hiesigen Städte.]

MEPPEN

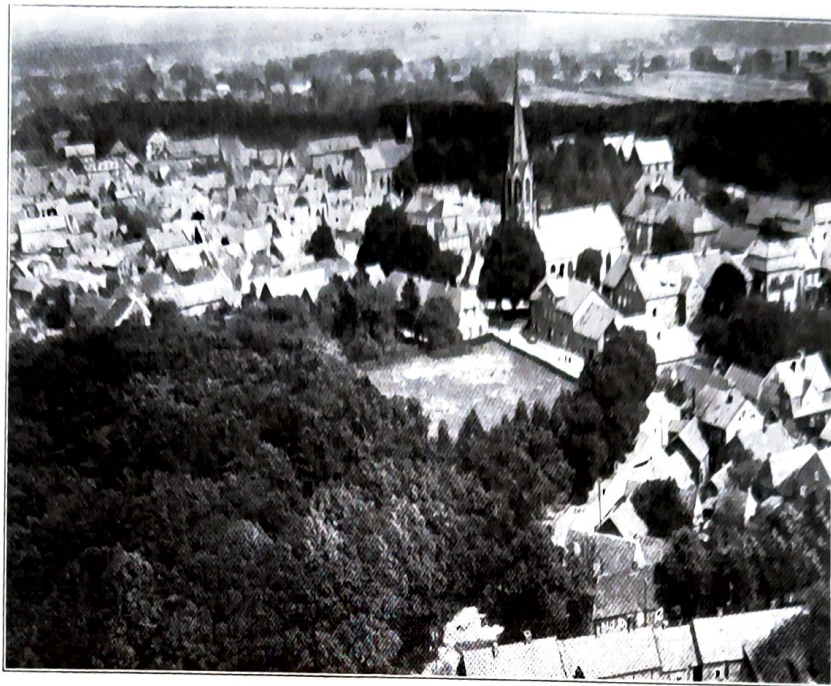
AN DER EMS



1930

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE DER STADTVERWALTUNG MEPPEN

VOM DEUTSCHEN STÄDTE-VERLAG / ARTUR SEELEMEYER, HANNOVER
ZWEIGSTELLEN IN AUGSBURG UND DRESDEN



Stadtansicht / Junkers Luftbild-Zentrale

Geschichte der Stadt Meppen

Herrlich am Zusammenfluß der Ems und Hafe liegt die Stadt Meppen, im Volksmunde auch genannt „Meppen, die Perle des Emslandes“.

Sie zählt zur Zeit 6256 Einwohner und hat einen Flächeninhalt von 2462 Hektar.

In vorgeschichtlicher Zeit war das Tal der Ems sehr reich an Holz. Es wird berichtet, daß der ganze Osterbrock ein dichter Wald gewesen ist. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber hat sich die Waldverwüstung bemerkbar gemacht, denn aus dieser Zeit liegen Verbote vor, die das Holzfällen einschränkten.

Die Verwendung des Moores zu Feuerung war schon den im jetzigen Friesland wohnhaft gewesenen „Chauken“ bekannt, von denen den Berichten nach „getrocknete Erde“ gefeuert wurde. Der Torfbrand ist jedoch erst dann allgemein in Gebrauch gekommen, als der Holzbestand das nötige Material nicht mehr bequem bot.

In der Römerzeit wurden die Emsanwohner „Amfivarier“ genannt. Sie sind bekannt geworden durch einen von Augustus im Jahre 14 vor Christi Geburt gegen Nordwestdeutschland eingeleiteten und bis zum Jahre 16 nach Christi Geburt dauernden Unterjochungskrieg. — Aus geschichtlichen Ueberlieferungen geht hervor, daß die römischen Truppen bei Landegge mit den zu Schiff herbeigeförderten Streitkräften zusammentrafen und dann auf zwei Heerstraßen südöstlich gezogen sind. Auf der einen Heerstraße befindet sich heute noch am rechten Hafeufer bei Wekenborg westlich Bokeloh ein deutlich erkennbares Römerlager.

Zu bemerken ist noch, daß die Namen der alten nordwestdeutschen Völkerstämme der ersten acht Jahrhunderte, wie Amfivarier, Tubanten, Brukerer, Chauken usw. allmählich verschwanden, und daß unsere Gegend in mero-

vingischer Zeit zu dem sächsischen Nordland (Niederfachsen) gerechnet wurde.

Nun beginnt die eigentliche Geschichte Meppens, dessen Name zum ersten Male um das Jahr 800 geschichtlich erwähnt wird. In einer hier vorliegenden Urkunde aus dieser Zeit heißt es wörtlich:

„Im Lande Sachsen liegt eine weit bekannte Stadt, Meppen genannt.“

Die Geschichte Meppens beginnt also mit der Einführung des Christentums durch Karl dem Großen. Seit dieser Zeit hat die Stadt an den Geschicken Deutschlands regen Anteil genommen und ist häufig genug in schwere Mitleidenchaft gezogen worden.

Karl der Große hat hier im Jahre 802 eine Missionsstation errichten lassen, welche aus vier Haupthöfen bestanden haben muß. Den ersten Haupthof werden Kirche und Missionshaus gebildet haben. Er lag da, wo jetzt die Pfarrkirche sich befindet. Der zweite Haupthof war der zu Nödiike, der dritte lag zwischen Hafe und Radde (Altmeppener-Hof), der vierte war der Esterhof.

Im Jahre 832 schenkte Kaiser Ludwig der Fromme die Missionsstation Meppen dem Kloster Corvey.

Von der Missionsstation Meppen werden wohl auch die ältesten Pfarren gegründet worden sein. Die Pfarren nebst den dazu gehörigen Haupthöfen haben sämtlich unter dem Protektorate des Klosters Corvey gestanden und wurden von den auf dem Koldenhove wohnenden Präpsten von Meppen beaufsichtigt.

Ueber die Landeshoheit berichtet eine Urkunde Kaiser Otto's vom Jahre 946. Aus ihr geht hervor, daß Meppen bis dahin direkt unter der Landeshoheit und Gerichtsbarkeit des Königs stand, der seine Gewalt durch einen von

ihm ernannten Gaugrafen ausüben ließ. Im Jahre 1230 kam das Emsland und mit ihm die Stadt Meppen als „Lehen von Corvey“ an die Gräfin Sophia, deren Tochter Jutta im Jahre 1252 daselbe nebst ihren anderen Lehensgütern für 40 000 Goldmark an das Stift Münster verkaufte. Unter der Herrschaft des Stiftes Münster verblieb die Stadt Meppen bis zum Jahre 1803. Aus dieser Zeit liegen zahlreiche Urkunden vor, welche für die Geschichte der Stadt von größter Bedeutung sind. Die wichtigste Urkunde ist die des Jahres 1360. Am 13. Dezember dieses Jahres bewilligte der Bischof Adolf von der Mark den Bewohnern der Stadt Meppen die Befestigung mit Wall und Graben und verlieh ihr damit die Stadtrechte. Der neuen Stadt Meppen gab er die gleichen Rechte und Privilegien wie den übrigen Städten des Stiftes Münster. Die Vorrechte der Stadt wurden später durch die Bischöfe Florentinus von Wevelinghofen, Bischof Heydenreich und andere erneut festgesetzt. Im Jahre 1387 wurde auch die Einführung von zwei Märkten, am Montag und Freitag jeder Woche, genehmigt. Durch seine äußerst günstige Lage an der Ems und Hase wurde Meppen bereits vom 12. Jahrhundert an wichtig für den Transthhandel zwischen dem Stifte Münster einerseits und Ostfriesland andererseits.

Bald nach der Erhebung Meppens zur Stadt wurde auch mit dem Bau des Rathauses begonnen. Im Jahre 1408 wurden Keller und das Untergeschoß errichtet. Das Rat-

haus bildete in Meppen den Mittelpunkt des bürgerlichen Lebens. Später wurde es erweitert und stellt nach seiner Renovierung noch heute ein Schmuckstück der Renaissance dar.

Der Wechsel der Zeiten ist an der Stadt und Festung nicht spurlos vorübergegangen. Es sind viele Stürme über sie hinweggeeg. Im dreißigjährigen Kriege (1622) wurde die Stadt von dem Grafen Mansfeld erobert. Schrecklich hauste damals der berühmte Oberst Limbach, der dann im Jahre 1623 von Tilly vertrieben wurde. In den Jahren 1633 bis 1635 war Meppen in der Gewalt der Schweden unter der Führung von Knyphausen. 1635 wurde es wieder von den Kaiserlichen besetzt. Im Jahre 1647 wurde dann die Stadt durch den schwedischen General Königsmark eingeschert, aber sofort wieder aufgebaut und neu befestigt, so daß im Jahre 1659, als auf dem Hümmling Fürstlichkeiten eine Jagd abhielten, sie sich zur Besichtigung der nach damaligen Begriffen bedeutenden Festungsanlagen nach Meppen begaben. Fürstbischof Chr. von Galen vollendete im Jahre 1660 den völligen Ausbau der Festung.

Im siebenjährigen Kriege wurde Meppen im Jahre 1761 vom Prinzen von Condé beschossen. Im folgenden Jahre wurden die Befestigungen geschleift.

Im Laufe der Jahrhunderte entstanden drei Kirchen. Die jetzige katholische Pfarrkirche wurde 1461 erbaut. Im Jahre 1796 wurde der Bau der sogenannten kleinen Kirche (Barockstil) vollendet und 1858 wurde die evangelische Kirche eingeweiht.

Im Jahre 1803 wurde die Stadt Meppen mit dem Herzogtume Arenberg-Meppen dem Herzog von Arenberg als Abfindung zugesprochen. Meppen war die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtumes. Aber schon im Jahre 1811 geriet die Stadt unter französische Herrschaft. Meppen wurde bei der neuen politischen Einteilung Haupt-Arrondissementsort des Oberems-Departements, und dem Bürgermeister wurde das Amt des Unterpräfekten übertragen. Nach dem Sturz der französischen Herrschaft wurde Meppen 1817 dem Königreiche Hannover als selbständige Stadt einverleibt, und die frühere städtische Magistratsverfassung wurde wieder eingeführt.

Als im Jahre 1852 bei der Neuorganisation der Verwaltung im Königreiche Hannover die Städte vor die Frage gestellt wurden, ob sie die neue Städteordnung des Landes annehmen wollten, faßten die städtischen Körperschaften den Beschluß, auf die Annahme der Städteordnung vorläufig zu verzichten, behielten sich aber vor, sie später anzunehmen. Aber schon im folgenden Jahre widerriefen sie den Beschluß, mußten jedoch nach längeren Verhandlungen mit der Landdrostei auf die Annahme der Städteordnung verzichten.

Es blieb die Magistratsverfassung mit Bürgervorsteherkollegium bestehen; die Zusammenfassung richtet sich nach der Städteordnung. Die innere Verwaltung wird nach den städtischen Grundsätzen geleitet, nur die Geschäfte der Landesverwaltung sowie die Zuständigkeiten richten sich nach der Landgemeindeordnung.

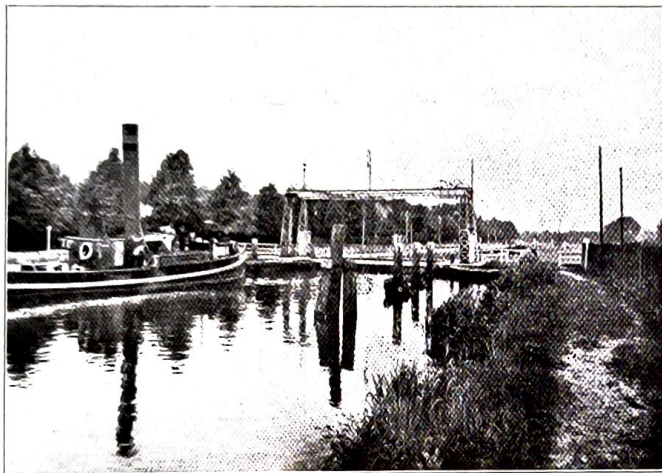
Die seit Einführung der Verfassung von 1852 gewählten Bürgermeister sind folgende: 1852 bis 1856: Dr. C. Heyl, 1856 bis 1862: Dr. Dobbe, 1862 bis 1871: Thom. Deymann, 1871 bis 1897: Nicolaus Augustin, 1897 bis 1900: Hauptmann a. D. Schöningh, 1900 bis 1906: Kranz,



Das Rathaus

1906 bis 1911: August Jönen, 1. April 1911 bis 31. März 1929: Heinrich Brunn-Schulte-Wiffing, seit 5. Juli 1929: Dr. Heinrich Lesker.

Durch Erlass des Preussischen Staatsministeriums vom 25. Oktober 1929 find der Stadt die Stadtrechte wieder verliehen worden.



An der Schleuse

Der Haupterwerbszweig der Bewohner Meppens war die Landwirtschaft. Daß aber auch das Handwerk in früheren Jahrhunderten in voller Blüte gestanden hat, geht aus der Diepenbrock'schen Geschichte hervor. Daß es sich sogar trotz der kriegerischen Unruhen zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat behaupten können, beweist eine Akte des Jahres 1807. Nach dieser Akte haben in der Stadt Meppen vier Handwerker gilden bestanden: die Schneidergilde, die Schmiedegilde, die Schuftergilde und die Webergilde. Erstere ist im Jahre 1383 entstanden und hielt am St. Antoniustage, das heißt am 13. Juni, ihre Zusammenkunft.

Die Schmiedegilde hielt am Feste St. Eligius, dem 1. Oktober, ihre Sitzung ab.

Die Schuftergilde, ebenfalls im Jahre 1383 entstanden, tagte am gleichen Tage wie die Schmiedegilde.

Die Webergilde kam am St. Paulstage, dem 25. Januar, zur Beratung zusammen.

Soweit die ältere Geschichte der Stadt Meppen. Aus ihr geht hervor, daß die Stadt Meppen im Laufe der 1100 Jahre, in welcher sie in der Geschichte eine Rolle gespielt hat, einer der bedeutendsten Orte des mittleren Emslandes gewesen ist. Nachstehend mögen einige Bevölkerungsziffern aus den Magistratsakten von dem steten Blühen und Gedeihen der Stadt Zeugnis ablegen. Meppen zählte im Jahre 1848 2017 Einwohner, 1865 2960 Einwohner, 1870 3168 Einwohner, 1880 3355 Einwohner, 1885 3337 Einwohner, 1890 3526 Einwohner, 1895 3971 Einwohner, 1900 4402 Einwohner.

Da nun Meppen so zentral gelegen ist (es liegt an Ems und Hase, an der Bahnlinie Münster—Emden und ist Endstation der Bahn Meppen—Effen in Oldenburg), so ist es ganz erklärlich, daß Handel und Industrie in stetem Wachsen begriffen waren und noch sind. Es werden jährlich zwölf Viehmärkte abgehalten. Die Zahl der Wochenmärkte ist auf zwei für die Woche festgesetzt.

Im Jahre 1877 wurde in Meppen von der Firma Krupp der Krupp'sche Schießplatz eröffnet. Bis zum Tage der Demobilmachung herrschte hier großer Betrieb. Kurz erwähnt sei, daß auf dem Krupp'schen Schießplatze in Meppen während des Krieges 1914 bis 1918 aus über 3000 Geschützen rund 127 000 Schuß verfeuert wurden. Durch den Versailler Friedensvertrag hat der Schießplatz sehr an Bedeutung verloren und dient heute in der Hauptsache landwirtschaftlichen Versuchszwecken.

In Meppen wurden im Laufe der letzten fünfzig Jahre gegründet: die Meppener Eisenhütte, die Strumpf- und Trikotfabrik B. Augustin, verschiedene Sägewerke, das Heseper Torfwerk, der staatliche Bauhof und die Edelholzverarbeitungsfabrik, welche im Jahre 1928 niederbrannte und an deren Stelle sich heute die Nagelfabrik und Drahtzieherei F. W. Mertens befindet.

In der Stadt Meppen sind zwei Häfen vorhanden, der Stadthafen und der Emshafen mit seinen umfangreichen Gleisanlagen. In dem letzteren arbeiten fünf Dampf- bzw. elektrische Kräne.

Der Bahnhof in Meppen ist längst zu klein. Es sind daher Verhandlungen wegen des Umbaues schon seit Jahren im Gange.

Der Bahnbau Meppen—Ter Apel (Holland) war vor dem Kriege beschlossene Sache. Die Arbeiten haben sich aber bislang infolge mangelnder Geldmittel nicht ausführen lassen. Nunmehr sind jedoch die Bestrebungen endlich wieder aufgenommen und es wäre im Interesse des Verkehrs zu begrüßen, wenn der Bahnbau Meppen—Ter Apel endlich zustande käme.

Ueber das Bildungswesen in der Stadt Meppen sei folgendes berichtet: Es bestehen drei katholische Volksschulen, nämlich die Knabenschule an der Ludmillenstraße, die Mädchenschule am Domhof und die am 6. Dezember 1927 ihrer Benutzung übergebene Overbergschule. Ferner eine



Die Overbergschule

evangelische Schule und eine seit April 1928 voll ausgebaute Berufsschule.

An höheren Bildungsanstalten sind vorhanden: 1. ein staatliches humanistisches Gymnasium, das von den Jesuiten durch den Superior Nikl. Krebs und den Drost Theodorich von Velen kurz nach der Vertreibung der Schweden

bereits im Jahre 1642 errichtet wurde. Das Gymnasium wurde mehrmals durch Brand und Beschießung zerstört und besteht seit 1808 ununterbrochen; 2. ein Lyzeum, das von den Schwestern U. L. Frau verwaltet wird.

Ferner befindet sich im Orte eine voll ausgebaute landwirtschaftliche Winterschule.

Die Stadt Meppen besitzt ein eigenes Elektrizitätswerk, dessen Jahresumsatz rund 300 000 Kilowatt beträgt.

und im Jahre 1927 konnten bereits an der Windthorst-, Lange- und Eschstraße weitere Wohnhäuser bezugsfertig hergestellt werden.

Durch den inzwischen wieder ins Leben gerufenen „Gemeinnützigen Bauverein“ konnten im Jahre 1928 im Anschluß an die bestehenden Häuser an der Windthorst-, Lange- und Viktoriastraße Häuser errichtet werden, denen in diesem Jahre neue folgen.

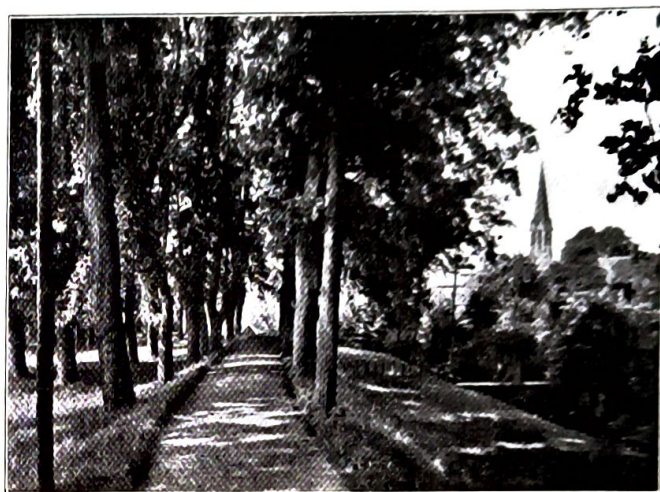


Partie am Stadtwall

Die Bevölkerungszahl hat sich auch nach 1900 stark entwickelt. Man beachte nachfolgende Zahlen: im Jahre 1900 4402 Einwohner, 1905 4590 Einwohner, 1910 5122 Einwohner, 1915 5158 Einwohner, 1920 5773 Einwohner, 1925 5621 Einwohner, 1926 5875 Einwohner, 1927 6006 Einwohner, 1928 6246 Einwohner, 1929 6256 Einwohner.

Das Bauhandwerk ist ebenfalls in starkem Wachsen begriffen. So wurde im Jahre 1920 im sogenannten Mühlenes die Kriegsbeschädigtenfiedlung errichtet, zu welcher der Herzog von Arenberg (Ehrenbürger der Stadt Meppen) den Grund und Boden unentgeltlich hergab.

Im Jahre 1926 wurde von der Stadt Meppen an der Windthorststraße mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen



Süd-Ostwall

Am 12. August 1923 wurde das Kriegerehrenmal eingeweiht, welches ein Schmuckstück für die Stadt Meppen darstellt.

Ferner wurde am 2. Oktober 1927 das an der Lathener Chaussee belegene Stadion seiner Benutzung übergeben und anlässlich des Geburtstages unseres verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg auf den Namen „Hindenburg-Stadion“ getauft.

Das Siegel der Stadt Meppen: St. Paulus, in der Rechten das Schwert, in der Linken ein turmartiges Gebäude; darunter ein durch einen Querstreifen geteilter Schild, in dessen oberem Felde ein Kreuz. Sigillum Civitatis in Meppen.

Der staatliche Bauhof in Meppen

Der staatliche Bauhof in Meppen wurde im Jahre 1897 beim Bau des Dortmund-Ems-Kanals bei Kilometer 166 rechts des Kanals eingerichtet. Er umfaßt etwa 4 Hektar Land- und 1,5 Hektar Wasserflächen. Die Wassertiefe im Bauhafen beträgt bei Normalstau 2,50 Meter, so daß auch die tiefsten hier verkehrenden Fahrzeuge den Hafen benutzen können. Auf dem Lande sind im Laufe der Zeit eine Maschinenhalle, eine Schmiede, eine Schlosser- und Dreherei, eine Gelb- und Weißgießerei und eine Holzbearbeitungsanstalt entstanden. Daneben wurden Material- und Ausrüstungsgebäude, Lagerplätze für Kohlen, Oele und Bau- und Betriebsstoffe nebst den zugehörigen Umschlag-einrichtungen und Kränen angelegt. Außerdem ist eine Hellinganlage mit Aufschlepper vorhanden. Ferner befinden sich auf dem Bauhofe eine Dienstwohnung für den Bau-

hofsvorsteher und eine Beamtenmietwohnung für den Materialienverwalter sowie die dazugehörigen Büroräume.

*

Der staatliche Bauhof in Meppen hat die Aufgabe, den Gerätepark der Dortmund-Ems-Kanalbauverwaltung, das heißt der Wasserbauämter Münster, Rheine und Meppen, bestehend aus durchschnittlich 10 Stück Bagger, 4 Stück Spülbagger, 11 Stück Schlepper, 11 Stück Motorboote, 100 Stück Prähme, 12 Stück Hilfsfahrzeuge, zu unterhalten und die Fahrzeuge des Wasserbauamtes Meppen in der Betriebszeit mit Besatzung und Ausrüstung zu versehen. Außerdem wird der Bauhof zur Unterhaltung der Bauten am Dortmund-Ems-Kanal im Bezirk des Wasserbauamtes Meppen soweit mit herangezogen, als es die maschinen-technischen Anlagen erfordern.

Die Belegschaft beläuft sich zur Zeit einschließlich der Beamten und Angestellten sowie der Besatzung der Fahrzeuge des Wasserbauamts Meppen auf durchschnittlich 150 Personen.

Der Kraftbedarf wurde bis zum Jahre 1914 durch eine eigene Dampfkraftanlage gedeckt. Seitdem werden die Ar-

beitsmaschinen elektrisch betrieben. Der Strombedarf ist ständig gestiegen. Er beträgt zur Zeit etwa 25 000 bis 30 000 Kilowatt im Jahr und wird vom städtischen Elektrizitätswerk Meppen entnommen, das wesentlich durch diese wachsende Abnahme in den Stand gesetzt wurde, sich im Jahre 1928 vollständig neu einzurichten.

Rundgang durch Handel, Industrie und Gewerbe

Unter den städtischen Betrieben Meppens heben wir die Sparkasse der Stadt Meppen hervor, die eine neuzeitlich eingerichtete Kasse mit allen Geschäftszweigen eines solchen Instituts ist und ihre besondere Aufgabe in der Förderung des Sparfinns und möglicher Befriedigung der Geldbedürfnisse ihres Bezirks durch Gewährung von Darlehen gegen Hypothek, Bürgschaft oder Faustpfand sieht. Die Bankabteilung der Sparkasse betreibt alle den Sparkassen erlaubten bankmäßigen Geschäfte wie Kontokorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr, An- und Verkaufsvermittlung von Wertpapieren, Aufbewahrung und Verwaltung derselben sowie von Wechseln, Vermietung von Schrankfächern und Ausgabe von Reiskreditbriefen. — Die Emsländische Bauernbank e. G. m. b. H. beschäftigt sich mit der Eröffnung von laufenden Rechnungen, der Annahme von Spareinlagen bei den Kündigungsfristen entsprechender Verzinsung und der Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Ein bedeutendes industrielles Unternehmen Meppens ist das Heseper Torfwerk G. m. b. H. Diese Firma wurde im Juni 1913 gegründet und handelsgerichtlich eingetragen. Das Gesellschaftskapital beträgt 1 Million GM. Gesellschafter sind die Herren: Max Graf von Landsberg, Schloß Wocklum i. W., und Georg Klasmann in Meppen. Alleiniger Geschäftsführer ist der letztere; zu Prokuristen sind die Herren Oberingenieur Hermann Rüter und Kaufmann Arthur Stumpf, beide in Meppen wohnhaft, ernannt. Zweck des Unternehmens ist die Gewinnung und Verarbeitung von Torfprodukten sowie die Kultivierung des enttorften Grundbesitzes.

Moorgrundstücke. Die im Besitz des Gesellschafters Graf von Landsberg befindlichen Moorgrundstücke zur Größe von 2210,04,69 Hektar stehen der Heseper Torfwerk-G. m. b. H. zwecks Ausnutzung zur Verfügung. Das Enttorfungsrecht ist dem Heseper Torfwerk grundbuchamtlich zugesichert. Der Besitz ist günstig am Süd-Nord-Kanal gelegen und steht durch eigene Bahnanlage mit dem Dortmund-Ems-Kanal und der Staatsbahn in Meppen in Verbindung. Die Moorflächen sind durch das Heseper Torfwerk bereits zur Abtorfung durch Entwässerung und Vorflutbeschaffung vorbereitet und zum größten Teil völlig aufgeschlossen und in der Abtorfung begriffen. Das Moor enthält Rohstoffe für 2 100 000 t Torfstreu und 8 000 000 t Brenntorf.

Fabrikanlagen. Zur Verwertung des Weißtorfes ist ein Torfstreuwerk mit einer Tagesleistung von 1800 Ballen = 450 000 Ballen (40 000 t) jährlich errichtet. Der Brenntorf wird mittels 4 großer Torfbagger mit einer Leistungsfähigkeit von 60—100 cbm stündlich gewonnen.

Jeder Bagger erzeugt jährlich 15—20 000 t Brenntorf. Die vorjährige Produktion belief sich auf 74 000 t. Die Brenntorferzeugung wird bis zum Jahre 1932 auf 110 000 t gesteigert. Die Torfgewinnungsmaschinen wie Torfbagger, Torffodenfahmler und Abbunkmaschinen werden elektrisch angetrieben. Zu diesem Zwecke ist eine ausgedehnte Hochspannungsleitungsanlage von 32 km Länge geschaffen. Der elektrische Strom wird aus eigener Kraftanlage bezogen.



Heseper Torfwerk

Für den Transport des Torfes zu den Fabriken und des Fertigproduktes zu den Verladestationen dienen ausgedehnte Bahnanlagen mit automatischen Verladeeinrichtungen. Die Gleislänge beträgt etwa 38 km. Für den Transport sind außerdem 5 Dampflokomotiven, 4 Benzollokomotiven und etwa 250 Werkbahnwagen von je 6 und 2 t Inhalt vorhanden. Für die Instandhaltung der Maschinen und zur Herstellung von Torfgewinnungsanlagen, Werkbahnwagen und Eisenkonstruktionen ist eine modern eingerichtete Werkstätte, in der 20—25 Handwerker beschäftigt werden, vorhanden. Sämtliche Werkseinrichtungen befinden sich in tadellosem Zustande und sind auf Grund der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Torfgewinnung errichtet.

Verwaltung und Arbeiterzahl. Das Personal besteht aus 32 Personen. Die Zahl der Arbeiter beträgt je nach Jahreszeit 350—750. Die Angestellten und Arbeiter sind zum großen Teil in 80 eigenen Werkswohnungen untergebracht.

Ueber die Absatzverhältnisse in Torfstreu und Torfmüll sowie in Brenntorf bis zum Jahre 1927 gibt nachstehende Uebersicht Aufschluß:

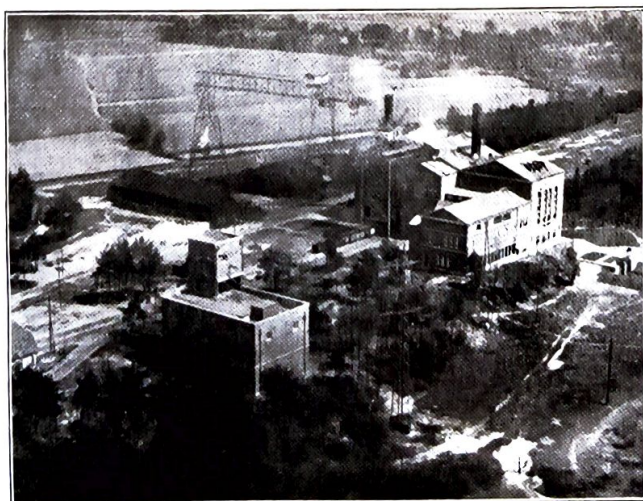
	Torfstreu und Torfmull	Brenntorf
1915	248 790 Ballen	
1916	433 312 Ballen	
1917	282 520 Ballen	7 898 t
1918	303 953 Ballen	8 059 t
1919	150 930 Ballen	15 118 t
1920	214 102 Ballen	16 183 t
1921	140 392 Ballen	16 892 t
1922	293 120 Ballen	37 127 t
1923	166 807 Ballen	23 308 t
1924	79 996 Ballen	20 165 t
1925	210 428 Ballen	23 579 t
1926	234 275 Ballen	48 101 t
1927	273 400 Ballen	65 418 t
1928	350 671 Ballen	68 090 t

Zu dem Konzern des Heseper Torfwerks gehören noch drei andere Unternehmungen, die dieselben Gefellschafter haben. Die Werksgemeinschaft verfügt über das größte in Privathand befindliche Torfvorkommen zur Größe von 5570 Hektar = 22 280 Morgen. Es enthält Rohstoffe für 5 250 000 t Torfstreu und 20 000 000 t Brenntorf.

Seit dem Jahre 1920 gehören das Heseper Torfwerk und seine Schwesterwerke als Mitbegründer dem Torfstreuverband in Berlin an, welchem der Inlandverkauf obliegt. Das Heseper Torfwerk und die mit ihm verbundenen Werke haben beim Torfstreuverband eine Beteiligung von 21 Prozent.

Die Belieferung des Auslandes ist den Werken selbst überlassen. Die Bearbeitung des Exportgeschäfts liegt in den Händen des Heseper Torfwerks.

Um das Geschäft sicher in der Hand zu haben, wurde auf den Kanarischen Inseln, einem großen Absatzgebiet für Torfmull, je eine eigene Niederlassung in Las Palmas und Tenerife errichtet. Weil Torfmull hier nur in der Fruchtsaison gebraucht wird, erwies sich die Angliederung eines allgemeinen Warengeschäfts für die Niederlassungen als zweckmäßig. Die beiden Firmen (H. K. Schmidt Sucr., Las Palmas, und Wilhelm Kosbadt, Tenerife) arbeiten mit gutem Nutzen und sichern dem Heseper Torfwerk und seinen Schwesterunternehmungen den Hauptanteil an dem Torfmullabsatz ihrer Gebiete.



Heseper Torfwerk

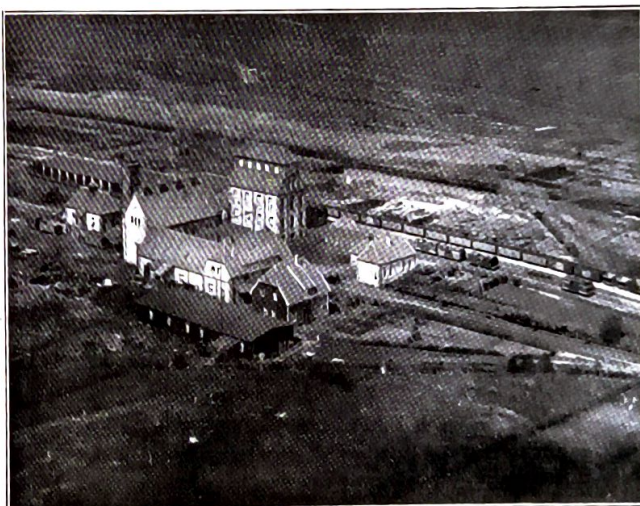
Die Bearbeitung der übrigen Länder erfolgt durch anfällige Vertreterfirmen in New-York, San Francisco, Lodelinart und Paris.

Das Heseper Torfwerk darf für sich in Anspruch nehmen, in Amerika neue Absatzgebiete erschlossen zu haben. Der Export nach diesem Lande ist von Jahr zu Jahr sprunghaft gestiegen; auch in den anderen Ländern bewegte sich der Umsatz durchweg in steigender Linie. Nachstehende Verlandzahlen veranschaulichen am besten die Entwicklung des Exportgeschäfts.

Umsatz nach dem Auslande:

1920	22 132 Ballen
1921	49 716 Ballen
1922	109 542 Ballen
1923	88 623 Ballen
1924	122 080 Ballen
1925	179 658 Ballen
1926	234 429 Ballen
1927	316 796 Ballen
1928	352 344 Ballen

In Anbetracht der erheblichen Mengen, welche wir nach Uebersee verschiffen, und um die Transporte in eigener



Heseper Torfwerk

Hand zu behalten, wurde im Jahre 1923 in Bremen eine Speditionsfirma unter dem Namen Hanseatic Transport-Gel. m. b. H. gegründet. Auch dieses Unternehmen weist eine günstige Entwicklung auf.

Ueberlandkraftwerk. Zur wirtschaftlicheren Verwertung der immer größer werdenden Brenntorferzeugung wurde vom Heseper Torfwerk der Plan zur Errichtung eines Ueberlandkraftwerkes in der Nähe seines Moorbesitzes erwogen und zu diesem Zwecke Besprechungen mit den Niederländischen Kraftwerken in Osnabrück, einer Tochtergesellschaft der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-A.-G. in Essen a. Ruhr aufgenommen. Die Verhandlungen verdichteten sich zu einem 30jährigen Stromlieferungsvertrage, welcher Anfang 1924 abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag sieht die Errichtung eines Ueberlandkraftwerkes für Rechnung des Heseper Torfwerks vor. Dem Unternehmen wird durch die getroffenen Verein-

barungen eine jährliche Mindestabnahme von 35—38 Millionen Kilowattstunden gewährleistet.

Das Abkommen ist für das Hefeper Torfwerk von besonderer Bedeutung, da es dem Unternehmen durch Verwertung des Brenntorfes in dem zu errichtenden Kraftwerk einen gleichmäßigen Absatz seiner Brenntorferzeugung zu günstigen Preisen auf die Dauer von 30 Jahren sichert, unabhängig von den jeweiligen Wirtschaftsverhältnissen.

Das Ueberlandkraftwerk ist nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Kraftwerkbaues und der Wärmewirtschaft von der Firma Lahmeyer & Co., Frankfurt a. Main, projektiert. Der vorläufige Ausbau sah zwei zweigehäufige Turbinen von je 4700 KVA, 3 Dampfkessel von je 500 qm Heizfläche mit 25 Atü. Dampfdruck und 400 Grad Ueberhitzung vor. Die Spannung beträgt 10 000/100 000 Volt.

Kessel, Maschinen und Apparate wurden nur von ersten Häusern wie Siemens-Schuckert, Borsig, Berlin, Büttner A.-G., Uerdingen, Balke A.-G., Bochum, und Siemens & Halske, Berlin, bezogen.

Ein zweites großes Industrieunternehmen ist die Firma **F. W. Mertens, Nagelfabrik und Drahtzieherei, Meppen a. Ems**, die über ihren Betrieb berichtet: *Stahl überall* — ein einprägsames und seit einiger Zeit bekanntgewordenes Wort! — Berechtigter noch könnte man sagen: „Nägel überall!“; — denn so alt wie die Menschheit ist auch der Gebrauch von Nägeln. Schon der vorgeschichtliche Mensch fügte sein Dach und Fach mit Holzstiften zusammen und aus späterer Zeit bewahren die Museen bronzene und eiserne Nägel der Handanfertigung. — Als die Dampfkraft begann, Räder und Hämmer zu treiben, bauten erfinderische Köpfe die ersten Maschinen für die Anfertigung von Nägeln, die das jahrhunderte alte Handwerk der Nagelschmieden zum Erliegen brachten. Damals schickte ein altes, weitblickendes Eisenwerk den jungen, tüchtigen Meister Kaspar Dietrich Mertens aus Hemer b. Iserlohn nach Frankreich, um die Herstellung der Nägel in den dortigen Clouterien zu studieren. — Mit reichen Erfahrungen kehrte er zurück, und die dann gebauten deutschen Maschinen waren bald führend in der ganzen Welt und sind bis heute in ihren Grundformen beibehalten worden. — Noch heute werden im Betriebe der Firma Mertens einige Maschinen aus dieser Zeit aufbewahrt. —

Man sieht es so einem einfachen Stift nicht an, welche Unsumme Arbeit seine Herstellung erfordert; vom Roh-eisen über den Walzdraht zum gezogenen Draht und von dort endlich zum Fertigfabrikat. Doch arbeiten die heutigen Maschinen wesentlich schneller und billiger, als die früheren Handarbeiter.

Mit offenen Augen beobachtete der junge Kaufmann und Techniker F. W. Mertens, der einzige Sohn des vorgenannten Kaspar Dietrich Mertens, die aus der Erkenntnis der vielfachen Anwendungsmöglichkeiten des Drahtstiftes sich notwendig ergebende Bedarfssteigerung und gründete im Jahre 1880 in seinem Geburtsort Hemer, Kreis Iserlohn, ein eigenes Fabrikgeschäft. Jahre voller Mühen und Arbeit brachten das junge Unternehmen langsam auf den Weg zum Aufstieg, bis im November 1890 das Werk von Grund auf durch Brand zerstört wurde. Aber auch dieser schwere Schlag ließ das unermüdliche Streben des Inhabers nicht erlahmen und nach Erwerbung eines Fabrikgrundstückes und

einiger Gebäude in Münster in Westfalen ließ er die Fabrik dort in vergrößertem Umfange entstehen. Das dauernde Wachsen dieser Firma wurde jäh durch den Weltkrieg unterbrochen. Das Werk mußte sich auf die Herstellung von Sohlennägeln und Belchlägen für das Heer, sowie Minenzünderteilen usw. umstellen. Der Friedensschluß ließ die Erzeugung langsam wieder in alte Bahnen gleiten. Studienreisen durch die Draht- und Nagelfabriken der Vereinigten Staaten von Nordamerika dienten dazu, brauchbare amerikanische Arbeitsmethoden für den Betrieb auszunutzen; langsam, Schritt für Schritt, ging es so wieder vorwärts.

Im Jahre 1927 wurde die Fabrik, nachdem die Gebäude und das Grundstück in Münster an die Bahn abgetreten werden mußten, nach Meppen (Ems) verlegt. Hier zeugt ein von Grund auf neu aufgebautes und neuzeitlich eingerichtetes Werk mit angegliederter Drahtzieherei, einer eigenen Siedlung und einer Belegschaft von etwa 80 Mann von dem schöpferischen Geist seiner Führer.

Eine dritte große industrielle Firma ist die **Meppener Eisenhütte**, die Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts von Reismann, Lingen, erbaut und 1856/57 in Betrieb genommen wurde. Der damalige Direktor war Sprick. Die erste Firma des Werkes, das der Verhüttung der in der Meppener Gegend lagernden Rasenerze diente, hieß Buis-mann, Heyl & Vorster. Der eigentliche Gründer Reismann soll vermögend gewesen sein, doch müssen seine Mittel wohl nicht ausgereicht haben, weil sein Name unter den Firmeninhabern nicht mit erscheint. Eisenhütten bestanden damals in der Nachbarschaft bereits in Dülmen und in Wietmarfchen. Durch diese Betriebe, die ebenfalls der Verhüttung von Raseneisenstein dienten, wurde Reismann wohl die Anregung zur Anlage der Eisenhütte in Meppen gegeben, die sich den anderen Hütten gegenüber des Vorteils günstiger Kanal- und Eisenbahnverbindungen erfreute. Auf diese Weise wurde nicht nur der Antransport der Erze erleichtert, sondern man konnte sich auch zur Verhüttung des Koks bedienen, der durch die Bahn zu beziehen war, wogegen die anderen Hütten noch mit Holzkohle arbeiteten. Es waren also unzweifelhaft in Meppen günstige wirtschaftliche Bedingungen gegeben.

Die Betriebsmittel müssen aber von vornherein nicht stark genug gewesen sein, so daß man weite Kreise gegen hohe Zinssätze zur Hergabe von Geld bewegen mußte. Die Geldgeber haben dann wohl hohe Zinsen erhalten, ihr Kapital aber verloren. Von der Größe und dem Umfange des Werkes kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man bedenkt, daß damals täglich etwa 15 Waggons Koks für den Betrieb des Hochofens benötigt wurden. Das Heranfahren des Erzes geschah durch eigenes Personal und auf werkeigenen Schiffen. Nach dem Tode Heyls und Buis-manns hieß die Firma des Werkes „Vorster & Co.“ Um diese Zeit — Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre — kam das Thomas-Verfahren auf, wonach sich der Hochofenbetrieb und das Verhütten der Rasenerze nicht mehr lohnte. Man stellte sich daher um und verarbeitete Eisen zweiter Schmelzung, wie es auch heute noch der Fall ist. Auch in den anderen genannten Betrieben ließ man damals bzw. noch früher die Hochöfen eingehen.

Nach 1870 starb auch Vorster. Dessen Witwe heiratete später einen Herrn von Grevenmeyer, der um 1885 den

mechanischen Betrieb des Werkes an den Ingenieur Ostermann aus Lingen verpachtete. Letzterer übernahm dann auch die eigentliche Hütte, und zwar zunächst pachtweise, nachher aber käuflich. In Ostermanns Händen war das Werk bis zum Jahre 1912, dann hatte es für den Zeitraum eines halben Jahres Treude, der es 1913 an Wilhelm Spalthoff verkaufte. Die Meppener Eisenhütte umfaßt heute die eigentliche Hütte als Gießerei-Betrieb, eine Modelltischlerei und die Bearbeitungs-Werkstatt mit eigener Dampfkraft und elektrischem Betrieb. Neuerdings ist dem Werke dann eine mechanische Weberei mit vollständiger Einrichtung des zugehörigen Vorwerks angegliedert worden.

Die Lage Meppens an Ems und Dortmund-Ems-Kanal bringt eine lebhafte Handelstätigkeit mit sich. An erster Stelle sei hier die Meppener Umschlags-, Schiffahrts- und Handelsgesellschaft m. b. H., Inhaber Georg Boll, genannt. Diese Firma unterhält Hafenbetrieb mit eigenen Kränen und eigenem Lagerhaus am Emshafen, führt sämtliche Schiffahrts- und Speditionsgeschäfte aus und unterhält regelmäßigen Stückgutverkehr mit eigenen Schiffen zwischen Meppen—Haren—Rütenbrock und sämtlichen Moorgemeinden. Der Inhaber der Firma ist Vertreter der Westfälischen Transport-Actien-Gesellschaft Dortmund, beschäftigt sich ferner mit dem Handel in Kohlen, Torf, Kartoffeln und Eiern. — Ein anderes Rollfuhr-, Speditions- und Möbeltransportgeschäft ist das von Wilh. Heine, Meppen, gegründet 1864, Mitglied des deutschen Möbeltransport-Verbandes. — Anton Mayrose, mit eigenem Lager am Emshafen und Gleisanschluß, vertreibt Holz, Baumaterialien, Zementwaren, Eisenwaren und Kohlen. — Eisenwaren liefert ebenfalls die Firma Victor Sommer, daneben ferner Fahrräder, Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge, Radio-Apparate und Zubehör. Auch betreibt die Firma eine Fahrschule, Elektro-Installation und Reparatur-Werkstatt.

Wir werfen einen Blick auf das Bauwesen und beginnen mit der Firma Anton Timpe, Architekt (B. D. A.). — Die Firma Gerhard & Wilhelm Esders, gegründet 1867, betreibt neben ihrem Sägewerk auch eine Mühle. — Öfen und Kochmaschinen, ferner aber auch Haushaltsgegenstände, Porzellan und Glaswaren liefert die Firma J. Augustin Ww. — Sämtliche vorkommende Malerarbeiten führt Malermeister Hermann Brinkhaus aus. — Die Kupferschmiede Heinr. van Leeuwen fertigt kupferne Pumpen, Badeeinrichtungen, Bierdruckanlagen und Theken, Viehtränken und automatische Hauswasserungsverorgungsanlagen an, liefert aus eigener Klempnerei Dachspitzen, Wetterfahnen, Zinkornamente und Dachrinnen und ferner die Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. — Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit

auch den Seilereibetrieb von Bernhard Wöbker, gegründet 1740, die unter Garantie für reine Hanfarbeit Seilerwaren als billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer liefert. — Die Firma Anton Klassen, Gartenbau und Friedhofsgärtnerei, befaßt sich mit der Ausführung von Gartenanlagen und dem Anpflanzen und Instandhalten von Gräbern mit erstklassigem Material aus eigener Kultur und liefert Blumenschmuck für Freud und Leid. — Auch der Gartenbau-Betrieb von Anton Winkeler in Meppen (Esterfeld) zieht Obst- und Alleenbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Beerenobst, Coniferen, Forst- und Heckenpflanzen sowie Dahlien aller Klassen und legt Obst- und Ziergärten sowie größere Parks an. Mit der Firma verbunden ist übrigens der Betrieb der Gartenwirtschaft Esterfeld, des schönsten, vom 1. Mai bis 15. Oktober geöffneten Ausflugsortes bei Meppen, wo feiner Bohnenkaffee, gute Weine und Dortmunder Aktien-Bier ausgeschenkt wird.

Die Buchdruckerei und Buchbinderei von Heinrich Bernsen befaßt sich mit der Herstellung tadelloser, dem Geschmack der Neuzeit angepaßter Buchdruck-Arbeiten, Trauerdruckfächer, Danklagungskarten, sowie ferner auch Buchbinderarbeiten und Bilder-Einrahmungen. — Aug. Lönning, Meppen und Haren, liefert Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Modewaren, Damen- und Herren-Konfektion und als Spezialität Betten und Aussteuern. — Wir nennen an dieser Stelle auch die Adler-Apotheke und Drogenhandlung von Dr. F. Kerckhoff.

Die Ueberlicht über das Nahrungsmittelgewerbe beginnen wir mit der Rind-, Kalb- und Schweine-Metzgerei von H. Silbermann, gegründet 1776, die mit elektrischem Betrieb und eigenen Kühlräumen ausgerüstet feine Fleisch- und Wurstwaren herstellt. — Feinkost liefert die Firma Helene Augustin an der Hasebrücke. — Ein Lager in Dürheimer- und Radionin-Tafelwasser sowie dem Tafelgetränk Tafgut und ferner in Zigarren und Zigaretten, Tabaken und Pfeifen unterhält die Firma Muke & Probst, Inhaber Theo Probst, die zugleich die Stadthallen-Lichtspiele, Vorführungstage Samstags und Sonntags, betreibt. — Die Firma Gebr. Kessener ist am Platze das älteste Geschäft (gegründet 1850) dieser Branche im Großhandel mit Kolonialwaren, Mehl, Getreide sowie in sämtlichen Sorten Düngemitteln in nur unterfuchter Ware. — Das Hotel „Germania“, Inhaber Herm. Meyer, ist das größte und modernste Haus am Platze mit 25 Betten, fließendem kalten und warmem Wasser, Zentral-Heizung und heizbarer Garage für 12 Wagen. — Gottfried Heidfeld, Vertreter in Dortmunder Aktien-Bier, Münchener Bieren und Rhenfer Mineralbrunnen und leitet die Börsenhalle mit Billardzimmer und Auschank von Dortmunder Aktien-Bier und gutgepflegten Weinen.

Emsländische Bauernbank

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

Meppen / Telephon Nr. 441

Reichsbank-Girokonto Lingen / Postscheckkonto Hannover Nr. 54986

Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H.
Hannover



Eröffnung von laufenden Rechnungen

Annahme von Spareinlagen

beiden Kündigungsfristen entsprechender Verzinsung

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Hesepers Torfwerk G. m. b. H. **Meppen-Ems**

Fernsprecher 451 und 452 / Drahtanschrift: Torfwerk

Kraftwerk: Hakengraben 459

Erzeugnisse: Maschinentorf, Handstichtorf, Torfstreu, Torfmull

●
Produktion: 100000 Tonnen

●
Größe des Moorbesitzes: 9000 Morgen

●
Übernahme von größeren Lieferungen für industrielle Kesselanlagen bei regelmäßigen Bezügen

Eigenes Büro für Wärmetechnik

Große Erfahrungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Verfeuerung von Brenntorf

Kostenlose Beratung

Stadtballen-Lichtspiele Meppen • Sernau 463

Inhaber: Theo Probst / Vorführungstage: Samstage und Sonntage

Zigarrenhaus Mule & Probst

Große Auswahl in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Pfeifen usw.

Dürheimer und Radonin-Tafelwasser

hergestellt unter Zusatz der Arztl.empf. Heil- u. Gesundheits-Natursole von Bad Dürheim wasser. Versand nach auswärts

Tafgut – Feinstes Tafelgetränk

GEORG BOLL / MEPPEN

Telephon 212 und 310

Telegramm-Adresse: Boll

**KOHLN ♦ TORF ♦ KARTOFFELN
EIERVERSAND**

Meppener

Umschlags-, Schiffahrts- u. Handelsgesellschaft m.b.H.

Inhaber: Georg Boll



Hafenbetrieb mit eigenen Kränen und eigenem Lagerhaus am Ems-Hafen

Ausführung sämtlicher Schiffahrts- und Speditionsgeschäfte

Regelmäßiger Stückgutverkehr mit eigenen Schiffen zwischen Meppen-Haren-Rütenbrock
und sämtlichen Moorgemeinden

Vertreter der Westfälischen Transport-Actien-Gesellschaft Dortmund

HELENE AUGUSTIN

MEPPEN

An der Hasebrücke

Fernsprecher Nr. 257

Bankkonto: Emsländ.

Bauernbank, Meppen

Feinkost

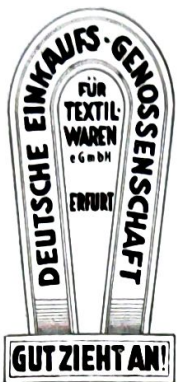
Gerhard & Wilhelm Esders

Mühle und Sägewerk

Gegründet 1867

Meppen

Fernsprecher 308



AUG. LÖNING

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und
Modewaren

Damen- und Herren-Konfektion

Spezialität: Betten und Aussteuern

MEPPEN

Fernsprecher 344

HAREN

Fernsprecher 54



Victor Sommer · Meppen

Fernsprech-Anschluß 207

★

Eisenwaren ★ Fahrräder ★ Nähmaschinen

Elektro-Installation

Radio-Apparate und Zubehör

Kraftfahrzeuge ★ Fahrtschule

Reparatur-Werkstatt

Hotel „Germania“

Meppen-Ems

Inh.: Herm. Meyer

Telefon 425



Größtes u. modernstes Haus am Platze

25 Betten

fließendes Wasser, kalt und warm

Zentral-Heizung

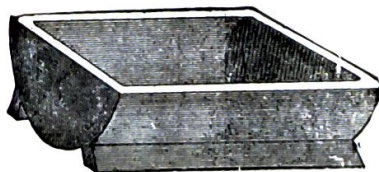
Garage für 12 Wagen (heizbar)

Anton Mayrose / Meppen i. H.



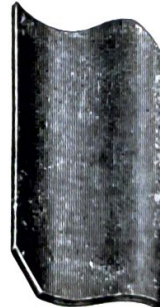
Telefon Nr. 343

Telegramm-Adresse:
Mayrose



Hauptkontor und Lager:
Obergerichtsstraße

Lager am Emshafen mit eigenem
Gleisanschluß



Holzhandlung • Baumaterialien • Cementwaren • Eisenwaren • Kohlen

Anton Winkeler / Meppen (Esterfeld)

Gartenbau-Betrieb

Telefon Nr. 373

Gartenwirtschaft Esterfeld

Schönster Ausflugsort bei Meppen

Geöffnet vom 1. Mai bis 15. Oktober

ff. Bohnenkaffee / Gute Weine

Ausverkauf von Dortmunder Altkien-Bier

Sämtliche Baumschul-Artikel
Obst- und Alleenbäume aller Art
Rosen, Ziersträucher, Beerenobst, Coniferen
Sämtliche Forst- und Heckenpflanzen, Dahlien aller Klassen
Anlegen von Obst- und Ziergärten sowie größeren Parkanlagen

Heinrich Bernsen · Meppen

Buchdruckerei · Buchbinderei

Bei der Gymnasialkirche · Fernsprecher 247

Denkbar größte Ersparnis

macht jeder auf seinen Vorteil bedachte Geschäftsmann durch den billigen Bezug tadelloser, dem Geschmack der Neuzeit angepaßter

Buchdruck-Arbeiten

Trauerdrucksachen, wie Totenbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten, werden sofort nach Eingang erledigt

In meiner Buchbinderei werden alle Arbeiten prompt und sachgemäß ausgeführt

Bilder-Einrahmungen



Adler-Apotheke und Drogenhandlung

•
Dr. F. Kerckhoff
Meppen
Markt 12/13

ANTON TIMPE

ARCHITEKT / (B. D. A.)

MEPPEN

KÖNIGSTRASSE

TELEFON NR. 354



Gebr. Kessener Meppen

Warengroßhandlung

in Kolonialwaren, Mehl, Getreide
sowie in sämtlichen Sorten Düngemitteln
in nur untersuchter Ware

Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze
Gegründet 1850 / Telefon 328

Anton Klassen · Meppen

Gartenbau u. Friedhofsgärtnerei

Wallstraße 13

Fernruf 295



Blumenschmuck
für Freud und Leid

Ausführung von Gartenanlagen
Anpflanzen und Instandhalten
von Gräbern

Erstklassiges Material aus eigener Kultur

DEUTSCHER STÄDTE-VERLAG

ARTUR SEELEMEYER HANNOVER

Zweigstellen in Augsburg und Dresden

BESTE EMPFEHLUNGEN UND
ANERKENNUNGSSCHREIBEN

H. SILBERMANN · MEPPEN

Feine Fleisch-
und
Wurstwaren

Rind-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

Elektrischer Betrieb
Eigene Kühlräume

Fernsprech-Anschluß Nr. 337 / Gegründet 1776

Ankauf
jeder Art
Fettvieh

Heinr. van Leeuwen Meppen

Fernsprecher 365 Obergerichtsstr. 8/9
Postscheck-Konto Hannover Nr. 50108

Kupferschmiede

Anfertigung von kupfernen Pumpen,
Badeeinrichtungen, Bierdruckanlagen
und Theken, Viehtränken, automat.
Hauswasserversorgungsanlagen

Klempnerei

Dachspitzen, Wetterfahnen und Zink-
Ornamente, Dachrinnen

Installation

von elektr. Licht- u. Kraftanlagen usw.

Hermann Brinkhaus Malermeister Meppen

Fernsprech-Anschluß 430
Windhorststraße 30 Mühlenesch

Alle Heimatsfreunde

lesen mit großem Interesse unsere überall
bestens empfohlenen

Deutschen Städtebücher!

J. Augustin Ww. Meppen

Fernruf Nr. 345 beim Rathaus

Haushaltungs-Gegenstände

Eisenwaren

Öfen und Kochmaschinen

Porzellan und Glaswaren

Bernhard Wöbker Meppen / Gegr. 1740

Seilerwaren

Anfertigung in eigener Werkstatt
Garantie für reine Handarbeit
Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer

◆ Dortmunder ◆ D.A.B.

Vertreter:

Gottfried Heidfeld, Meppen

Telephon 398

ff. Münchener Biere / Rhenser Mineralbrunnen

◆ Aktien-Bier ◆

BÖRSENHALLE

Ausschank von

Dortmunder Aktien-Bier

•

Gutgepflegte Weine

•

Billardzimmer



Rollfuhr-Spedition u. Möbeltransport

Gegründet 1864

Mitglied des deutschen Möbeltransport-Verbandes

DISIV

DEUTSCHER STÄDTE-VERLAG ARTUR SEELEMEYER, HANNOVER

Postschließfach: Hannover 243 / Postscheckkonto: Hannover Nr. 722 / Fernsprech-Anschluß: Hannover Nr. 29223

Zweigstellen in Augsburg und Dresden

Eine der zahlreichen Anerkennungen:

Deutscher Städteverlag (Artur Seelemeyer, Hannover). Für unser Buch- und Schriftwesen, für Kultur- und Kunstgeschichte, für Museums- u. Bibliothekskunde bieten die Veröffentlichungen des „Deutschen Städteverlages“ in Hannover gar manchen wertvollen Beitrag, so daß wir gern auch in unserem „Archiv“ darauf aufmerksam machen. Die Ausstattung der Hefte ist gut, die Abbildungen wohl gelungen und geschickt gewählt, der Text atmet fast in allen Heften erfreuliche Heimatkunde und Heimatliebe. Uns sind folgende Hefte zugegangen: Bad Pyrmont, Lingen, Seesen, Osterode a.H., Neheim a.d.Ruhr, Büren, Nördlingen, Kitzingen a.M., Lutherstadt Wittenberg, Wiedenbrück i. Westf., Celle. Man kann nur wünschen, daß diese Hefte möglichst bekannt werden. Soweit sie besonders beachtenswert für unsere Leser sind, werden wir jeweils darüber berichten.

Archiv für Schreib- u. Buchwesen

Herausgegeben von:

Prof. Dr. Albert Schramm, Leipzig

31.25354